

Liebe Teamverantwortliche!

Im März 2016 hat P. Ermes Ronchi auf Einladung von Papst Franziskus für den Papst und die Kurie Fastenexerzizien gehalten. Deren Inhalt wurde unter dem Titel „Die nackten Fragen des Evangeliums“ veröffentlicht und ist in deutscher Sprache im Verlag Neue Stadt GmbH, München erschienen. Darin werden 10 Fragen Jesu aus den Evangelien und ihre Bedeutung aufgegriffen - nicht nur für die Menschen von damals, sondern für jede/jeden von uns, so als wären sie an uns persönlich gerichtet.

Die Idee, aus diesem Buch das eine oder andere Kapitel herauszugreifen und daraus ein Programm für unsere Teamtreffen zu gestalten, beschäftigt mich schon länger. Weil coronabedingt keine Teamtreffen möglich waren, und auch aus anderen Gründen, hat es bis zur Umsetzung dieser Idee länger gedauert. Aktualität hat das Buch nicht eingebüßt, es geht ja von zeitlos gültigen Evangelientexten aus.

Schwer getan habe ich mich damit, eine Auswahl zu treffen, weil jede der zehn Fragen wert wäre, bedacht zu werden. Ich habe mich dann dazu entschieden, die erste Frage aus dem Buch aufzugreifen. Sie ist einerseits sehr grundlegend und passt, so glaube ich, andererseits sehr gut an den Beginn eines neuen Jahres. Ist das doch eine Zeit, in der man sich mehr als sonst Gedanken macht darüber, was auf uns zukommt. Diese erste Frage im Buch lautet: „**Was sucht ihr?**“ (Joh 1,38)

Jetzt, wo ich mit der Ausarbeitung des Programms fertig bin, habe ich den Eindruck, dass es eher ein besinnliches Programm geworden ist und sich weniger zum Gespräch eignet. Mich haben die Gedanken zu der Frage „*Was sucht ihr?*“ recht nachdenklich gemacht und ich halte sie für sehr bedenkenswert. Ich möchte dazu einladen, sich dieser Frage zu stellen – auch, wenn es vielleicht ein meditativeres und ruhiger verlaufendes Teamtreffen wird als sonst üblich.

Ich wünsche uns allen einen guten Start ins neue Jahr und bereichernde monatliche Begegnungen miteinander.

Liebe Grüße und alles Gute

Felix Kaltenböck

**„WAS SUCHT IHR?“****Fragt Jesus auch uns!****1.) Die erste Frage Jesu**

Jesus beginnt sein öffentliches Wirken mit einer ersten Frage. *„es war in Betanien, auf der anderen Seite des Jordan, wo Johannes taufte.... Johannes stand wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: ‚Seht das Lamm Gottes!‘ Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: ‚Was sucht ihr?‘ Sie sagten zu ihm: ‚Rabbi – das heißt übersetzt: Meister – Wo wohnst du?‘ Er antwortete: ‚Kommt und seht!‘ Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde“ (Joh 1,28.35-39)*

Jesus will eine „gute Nachricht“ bringen, uns etwas offenbaren und tut dies, indem er zunächst eine einfache Frage stellt. Jesus führt mehr durch Fragen zum Glauben als durch belehrende Reden.

**„Was sucht ihr?“** Vor dieser Frage sind alle gleich; mit dieser Frage erlaubt es Jesus zunächst unsicher zu sein, nicht alles klar zu sehen. **„Was sucht ihr?“** Nicht an den Verstand ist diese Frage gerichtet, sie ist auch keine Frage nach gerade aktuellen Wünschen oder emotionalen Befindlichkeiten. Diese Frage geht tiefer. Jesus, der Lehrer der Herzen, interessiert sich dafür, was den Menschen in seinem Innersten bewegt.

Jesus selbst, sein Leben, sein Tod sind eine Anfrage an uns: Worin sehen wir den letzten Sinn, das eigentliche Lebensglück? Zugleich ist Jesus auch die Antwort. Er kann unsere Sehnsucht deuten und ihr Orientierung geben; er lehrt uns, uns nicht vorschnell zufrieden zu geben, sondern uns auszustecken nach mehr: „Es muss im Leben mehr als alles geben!“

➤ Kurze Stille – eventuell mit Musik.

**2.) Warum „Fragen“ statt „Antworten“?**

In einem geflügelten jüdischen Wort heißt es, dass Gott als erstes das Fragezeichen schuf und es ins Menschenherz hineinlegte. Fragen bergen Schätze und können Neues offenbaren. Fragen öffnen für das Neue, sie sind ein Geschenk und halten Überraschungen bereit. Antworten bedeuten Entscheidungen und setzen Schlusspunkte. Fragen geben Fingerzeige

und laden ein, weiterzugehen. Offene Fragen wollen nicht mundtot machen, sondern sie suchen das Gespräch.

Der Dichter G. E. Lessing hat einmal geschrieben: wenn Gott ihm „in seiner Rechten alle Wahrheit und in seiner Linken den einzigen immer regen Trieb nach Wahrheit verschlossen hielte und spräche: Wähle!“, so würde er die Linke bevorzugen. – Es ist besser, die Fragen und Eroberungen und damit das Staunen und Empfangen zu wählen; denn das Suchen beflügelt...

Das Fragezeichen erinnert an die Kralle eines Adlers. Was er in seinen Krallen hält, lässt er nicht mehr los. So lassen uns auch wichtige Fragen ein Leben lang nicht los; sie konfrontieren uns mit der Wahrheit, ob wir wollen oder nicht. Wir sind ja nicht Besitzer der Wahrheit, sondern immer nur auf der Suche nach Wahrheit.

Das Fragezeichen ähnelt auch einem Angelhaken. Wie ein Fischer die Angel auswirft, so wirft das Evangelium seine Fragen aus um uns zu „angeln“, uns emporzuziehen an die Luft und ans Licht. In den Evangelien finden sich über 220 Fragen Jesu, Fragen an die Jünger, an Kranke, an Fremde, an Gegner und Freunde. Eine offene Frage sucht das Gespräch, bezieht den Gesprächspartner ein, will ihn nicht zum Schweigen bringen, sondern lässt ihm seine Freiheit. Eine Frage entwapfnet, sie macht den, an den sie gerichtet ist, zum Hauptakteur, zum freien Partner in einem Dialog mit offenem Ausgang. > *Du bist gefragt!*

- Meist suchen wir Antworten.
- Wie geht es mir damit, dass Fragen wichtiger als Antworten sein sollen?

### **3.) „Was suchst du?“ - Eine Frage, die Jesus an jede/an jeden von uns ganz persönlich richtet.**

Was suchst du? Diese Frage stellt Jesus jeder/jedem die/der das Risiko eingehen will, ihm zu folgen. „Suchen“, mit diesem Wort gibt Jesus geradezu eine Definition des Menschen. Wir sind Geschöpfe, die fragen und suchen, Geschöpfe voller Sehnsucht.

Mit der schlichten Frage „*Was sucht ihr?*“ gibt Jesus uns zu verstehen, dass uns etwas fehlt. Zu suchen beginnt man, wenn einem etwas abgeht, wenn man eine Leere verspürt, wenn ein Mangel überwunden werden soll.

Was die Sehnsucht und das Wollen des Menschen betrifft, bietet uns Jesus weitere Fragen an: „*Was soll ich dir/euch tun?*“ (Mk 10,36) Dem Aussätzigen fällt die Antwort nicht schwer, beim Blinden von Jericho liegt sie auf der Hand. Jakobus und Johannes träumen von einer Machtposition zur Rechten und zur Linken ihres Herrn.

Und ich? Wovon träume ich? Wie steht es um mich? Was fehlt mir? Bin ich wirklich glücklich?

Was suche ich? *Diese* Frage bricht das verschlossene Herz auf. Nicht Fragen wie: Was muss ich tun? Wie soll ich sein? Es geht nicht primär darum, was ich darf und was nicht, sondern darum, wer ich bin. Was bewegt mich, was geschieht in meinem Inneren, im vitalen „Innenraum“ meines Herzens. Ist uns das wirklich bewusst?

Es geht um die alles entscheidende Frage, wer der Herr meines Lebens ist. Wer oder was entscheidet darüber, was ich mache und was nicht? Es ist wichtig, von Zeit zu Zeit darüber nachzudenken, für wen oder was ich mich mühe, für wen oder was ich lebe. Welche Logik bestimmt mein Handeln?

Die Frage „**Was sucht ihr?**“ zielt nicht nur auf Wesentliches und Grundsätzliches. Sie ist auch auf ganz konkrete Situationen gerichtet: Etwa: Warum bin ich heute hier am Teamabend? Warum gehe ich regelmäßig zum Gottesdienst? Für wen tue ich hier und jetzt etwas? Weil ich mich der Situation nicht entziehen konnte? Aus Pflichtgefühl? Aus Eitelkeit? Oder, mit dem Heiligen Benedikt gesprochen, weil ich Gott suche. In der Begegnung mit seinem Wort, in der Begegnung miteinander. Es geht bei all dem nicht um Theologie, um Bildung, um Kompetenz, sondern es geht um mich als Mensch.

- Der Abschnitt 3.) steckt voller Fragen, man könnte auch sagen, er ist eine einzige Anfrage. Einen offenen Austausch darüber jetzt ermöglichen, aber auch respektieren, wenn das nicht gewünscht wird; es ist doch eine sehr persönliche Thematik.

#### **4.) Die „Goldene Regel.“**

*„Was ihr von anderen erwartet, das tut ebenso auch ihnen.“ Lk 6,31*

Die „goldene Regel“ kann dort Realität werden, wo jemand geklärt hat, was er sich selber wünscht. Lerne, was dir guttut, dann wirst du auch dem anderen geben können, was ihm guttut: ein gutes Wort, ein freundliches Lächeln in redlicher Absicht, ohne Hintergedanken. Du erwartest Respekt, Verständnis, Nachsicht deinen Fehlern gegenüber: ja sicher – und wenn du hingehört hast auf dein Herz und deine Wünsche, dann wirst du dich dem anderen gegenüber ebenso verhalten.

Im AT findet sich im ersten Buch der Könige die Geschichte des jungen Salomo: In der Nacht, bevor er den Thron bestieg, gewährt Gott ihm im Traum eine Bitte und Salomo wünscht sich, was ihm am wichtigsten schien, um das Volk regieren und Gutes vom Bösen unterscheiden zu können: „Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz!“

Ohne ein hörendes Herz werden wir unsere kleinen und großen Aufgaben, unsere Arbeit nicht bewältigen können. Der erste Dienst an den Menschen und auch der erste „Gottesdienst“ ist das Hören, das Zuhören und Hinhören. Das ist mehr als das beiläufige Vernehmen einer Stimme und von Worten, es ist mehr als bloße Sinneswahrnehmung. Solches Hören ist eine Kunst.

Die Beschäftigung mit der Frage „Was suche ich?“ hat also nicht nur eine persönliche Bedeutung und ist damit kein egoistisches Um - mich - selber - kreisen, sondern hat eine ganz wesentliche soziale Dimension, die unseren Umgang miteinander ganz entscheidend bestimmt.

- Kurze Stille – eventuell mit Musik

## 5.) Schluss (Aus: Martin Buber, Die Erzählungen der Chassidim)

*„In Ropschitz, Rabbi Naftalis Stadt, pflegten die Reichen, deren Häuser einsam oder am Ende des Ortes lagen, Leute zu dinge, die nachts über ihren Besitz wachen sollten. Als Rabbi Naftalki sich eines Abends spät am Rande des Waldes erging, der die Stadt säumte, begegnete er solch einem auf und nieder wandelnden Wächter. ‚Für wen gehst du?‘ fragte er ihn. Der gab Bescheid, fügte aber die Gegenfrage daran: ‚Und für wen geht ihr, Rabbi?‘ Das Wort traf den Zaddik wie ein Pfeil. ‚Noch gehe ich für niemand‘, brachte er mühsam hervor, dann schritt er lange neben dem Mann auf und nieder. ‚Willst du mein Diener werden?‘, fragte er endlich. ‚Das will ich gern‘, antwortete jener, ‚aber was habe ich zu tun?‘ ‚Mich zu erinnern‘, sagte Rabbi Naftalie.“*

Der Wächter stellte dem Rabbi die entscheidende Frage: „Für wen gehst du?“ Wer oder was bewegt dich? Es ist wichtig, dass wir oft daran erinnert werden: Du aber, für wen oder was mühst du dich, für wen oder was lebst du? Vielleicht ist es aber ebenso wichtig bei dieser Frage zunächst einmal zu schweigen und nicht vorschnell eine Antwort zu geben, weil die Antwort auf diese Frage ein ganzes Leben beansprucht.

## GEBET

Der Weg ins neue Jahr ist wie der Gang über eine Brücke.  
Guter Gott wir bitten, dass wir Altes zurücklassen können  
und Mut für Neues spüren!

Guter Gott wir bitten, dass wir die Brücke hinter uns nicht abbrechen –  
wir brauchen sie gewiss noch:

um dankbar zurückzuschauen  
um Versäumtes nachzuholen,  
um Wertvolles hinüberzuretten und  
um Begonnenes fertig zu machen.

Guter Gott wir bitten, dass uns das Neue reicher macht,  
die Erfahrung, bisher geführt worden zu sein,  
uns mutig macht und zuversichtlich sein lässt,  
dass wir Vertrauen spüren zum Weitergehen, -  
weil wir begleitet sind!

Guter Gott, du selbst bist die Brücke und zugleich der,  
der die Brücke mit uns überschreitet,  
und der uns in eine gute Zukunft führt.

Amen

ANHANG:

die frage ist  
was ist oben  
wer ist oben  
denn je nachdem  
was bei uns oben ist  
kann man sich ausrechnen  
was auf uns herabkommt  
welcher geist

ist das geld oben  
kommt der geist des geldes  
auf uns herab

ist die wirtschaft oberstes prinzip  
kommt dieser geist auch auf uns herab  
kommt über uns

ist jesus für uns oben  
dann kommt der geist jesu  
auf uns herab

er jesus christus  
ist für uns oben  
er ist für uns maßstab  
und ziel geworden  
er ist der  
der aus dem verborgenen gott  
für uns  
einen menschenfreundlichen gott  
gemacht hat  
sein geist  
ist klima für eine neue welt

(willelm willms)